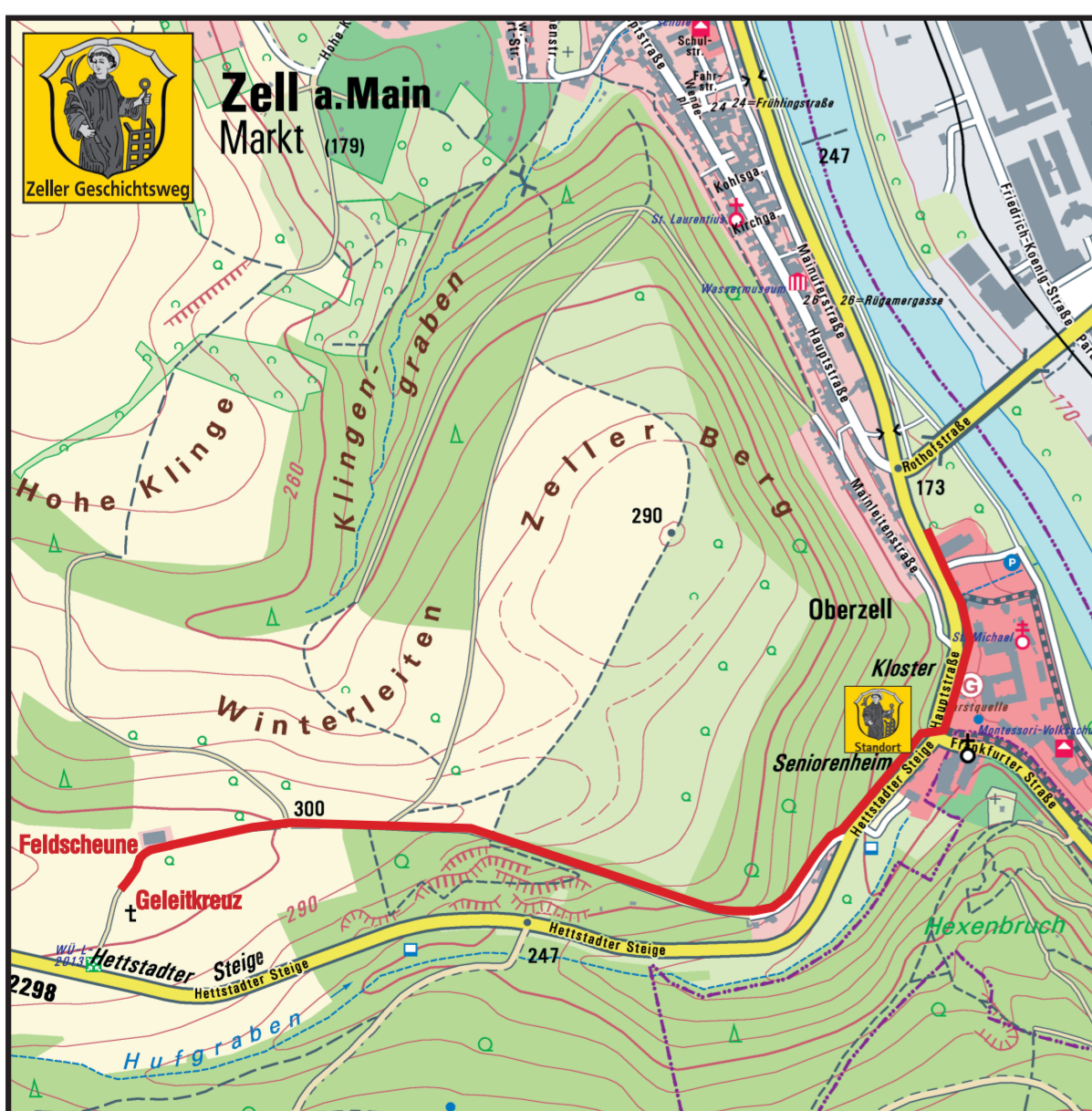


2 | Balthasar Neumann als Straßenbauingenieur an der „Zeller staig“



Balthasar Neumann, Porträt von Marcus Friedrich Kleinert (Museum für Franken, Würzburg [1727])

Angesichts der Wichtigkeit der Reichs- und Heeresstraße verwundert es nicht, dass auch einer der bedeutendsten Architekten des 18. Jahrhunderts an der Zeller Steige aktiv war: Balthasar Neumann. Als fürstbischöflicher Baudirektor war Neumann auch für den Straßenbau im Hochstift zuständig. Ab 1737 ist seine Tätigkeit an Zeller Straßen, also am Zeller Bock und an der Zeller steig, archivalisch nachgewiesen. Doch Neumann hatte weit vorher bereits in Zell zu tun: Der früheste Beleg für seine Anwesenheit datiert ins Jahr 1721, als er die Verluste an Bauholz taxierte, die durch Hochwasser verursacht worden waren. Und selbst zu diesem Zeitpunkt war er nicht zum ersten Mal vor Ort. Zweifellos hatte er spätestens 1719 die Produktionsstätten der Zeller Ziegler besucht, um zu überprüfen, ob die dortigen Ziegelhütten als Lieferanten seines größten Bauprojekts, der Würzburger Residenz, in Frage kamen (Nr. 3: Die Zeller Ziegelhütten).



Der 1738 von Joseph Tatz angefertigte und 1752 von Balthasar Neumann überarbeitete Plan der Zeller Steig (Staatsarchiv Würzburg, Risse und Pläne I, 318 [1738/1752])

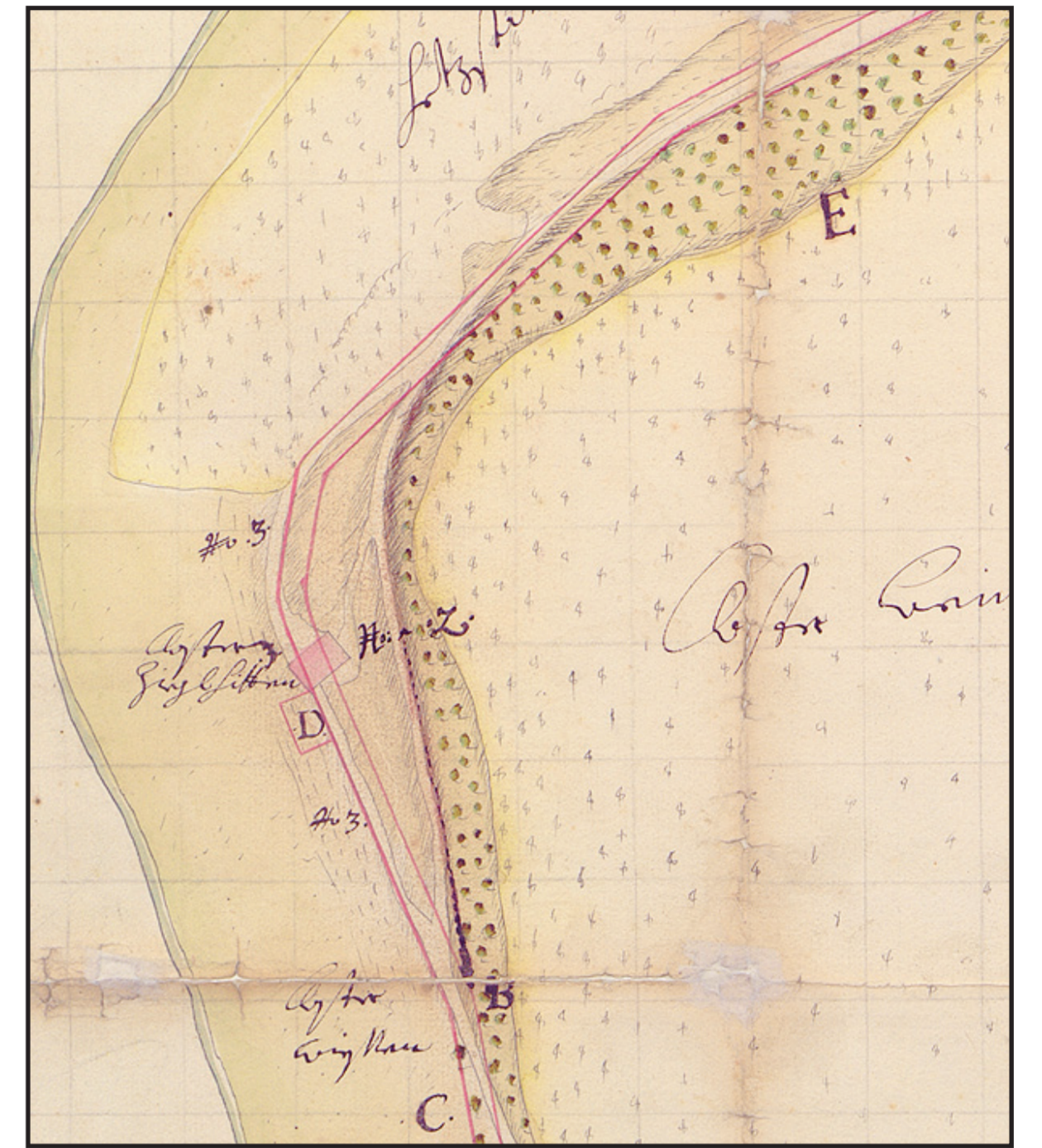
Auch noch bei einem anderen Projekt des Architekten westlich von Zell spielte der Ort eine Rolle: 1724 lässt Neumann Baumaterial für das Jagdschloss Mädelhofen nach Zell liefern.

Die Verbindungen Balthasar Neumanns nach Zell rissen bis zu seinem Tod nicht mehr ab. Der Neubau des Klosters Oberzell, die Errichtung des Geschäftshauses für den Weinhändler Andreas Wiesen, seine wahrscheinliche Beteiligung bei weiteren Bauprojekten wie den Palais von Caspar Bauer und Christopher Fleischmann in der Zeller Hauptstraße und vor allem seine Zuständigkeit für Straßenbau und -planung führten Neumann immer wieder nach Zell. Gerade der Zeller Bock und die Zeller Steige waren schon damals neuralgische Verkehrspunkte.

Neumanns Planung einer neuen Straßenführung der Zeller Steige

Vor allem die enge und gefährliche staig war aufgrund der Steigung schwer benutzbar und gab immer wieder Anlass zur Klage. Spätestens seit 1733 beschäftigt sich Balthasar Neumann mit den verdorbenen Straßen bey Rußbrunn, Zell und Hochberg. Die Straße ist dermaßen beschwerlich und schier unbrauchbar, dass die fuhrleuth veranlassen werden, sich anderwärtig hinzuwenden.

Dadurch entgingen dem Hochstift Einnahmen in Form von Wegzöllen. Neumann favorisierte deshalb eine radikale Lösung, d.h. eine Komplettsanierung mit Verbreiterung und Verlegung der Trasse,



Ausschnittsvergrößerung

damit zum nutzen des gemainen wiesens dieser enge und gefährliche staig von unten biß oben hinauß in erforderlichen guten stand der ehestens gesetzet, und zwar auf 24. Schuhe erweitered werde [22. Juni 1741] (Staatsarchiv Würzburg, Historischer Verein 217/1, S. 409).

Doch die Verhandlungen mit den Anrainern wegen des zu dieser Maßnahme benötigten Grundes gestalten sich schwierig, so dass erst elf Jahre später der Plan wiederaufgegriffen wird. Ein am 7. Juli 1738 von Joseph Tatz, Mitarbeiter von Balthasar Neumann, angefertigter und am 5. Juli 1752 von Neumann persönlich überarbeiteter Plan betrifft diese Neugestaltung der nach Frankfurt führenden Reichsstraße im Bereich der Hettstadter bzw. Zeller Steige.

Die Straßenbreite wird verdoppelt und die Kurve auf halber Anstiegshöhe nicht mehr so eng geführt. Da die vorhandene Ziegelhütte dieser neuen Trasse im Weg ist, soll sie verlegt werden. Der – nicht ausgeführte – Plan verzeichnet die bis 2012 bestehende und die geplante neue Ziegelhütte. Außerdem sind auf dem Plan das 1715 vom Weinhändler Valentin Wiesen erbaute Gasthaus »zu den zwei guten Greifen«, das sogenannte »Bauwirthshaus«, gegenüber dem Kloster Oberzell und der südliche Ortsbeginn von Mittelzell zu sehen. Zu der 2012 abgerissenen Ziegelei aus dem 17. Jahrhundert wie auch zum Gasthof weitere Informationen auf den Tafeln Nr. 4 und Nr. 10.

Quelle: Christian Naser: Balthasar Neumanns Weinhändlerschloß. Das Zeller Palais als Kristallisationspunkt der wirtschaftsgeschichtlichen Bedeutung der fränkischen Weinhändler im 18. Jahrhundert, Würzburg 2022

